

den gelehrten Scheich Sirâdjaddîn al-Urmawî¹³, der gegenwärtig Kadi von Konia im bilâd ar-Rûm¹⁴ ist, zu ihm [d.h. Friedrich II.]. Hochgeehrt blieb Sirâdjaddîn eine Zeitlang bei ihm und verfaßte für ihn ein Buch über Logik¹⁵. Der Imperator überhäufte ihn mit Gunstbeweisen. Hochgeehrt kehrte er zu al-Malik as-Sâlih zurück.“

Offenbar erfolgte diese Gesandtschaft kurz nach der Machtübernahme¹⁶ as-Sâlihs in Kairo (16. Juni 1240). Daraufhin wohl hat Friedrich noch im Jahre 1240 den Roger de Amicis nach Ägypten geschickt. Roger blieb bis 1241 in Ägypten¹⁷, hat dort also den Winter verbracht. Auf diesen Gesandten Friedrichs II. beziehen sich vermutlich auch die Angaben der Geschichte der Patriarchen der ägyptischen Kirche¹⁸, die von seinem Besuch bei den Pyramiden von Gize sowie dem dann erfolgenden prächtigen Empfang durch den Sultan berichtet und hinzufügt, der Gesandte sei mit seinem Begleiter den Winter über in Ägypten geblieben.

Von weiteren Kontakten zwischen Friedrich II. und as-Sâlih Aiyûb lesen wir erst wieder anläßlich der Kreuzzugsvorbereitungen Ludwigs des Heiligen: Die arabischen Quellen¹⁹ wissen zu berichten, Friedrich II. habe as-Sâlih Aiyûb vor diesem erneuten Kreuzzug gewarnt.

Ob Friedrich II. auch im Anschluß an die Schlacht von Gaza/La Forbie (17. Oktober 1244) aiyubidische Gesandte empfangen hat, wie Innocenz IV. 1245 in Lyon behauptete, bleibt die Frage. Der hier zu diskutierende Brief ist dafür jedenfalls kein Beweis, wie im folgenden gezeigt werden soll.

Abgesehen von der Betonung der langjährigen Freundschaft zwischen Friedrich II. und den Aiyubiden gibt der Brief inhaltlich nicht allzuviel her: as-Sâlih Aiyûb bestätigt den Empfang eines päpstlichen Schreibens, mit dessen Inhalt er sich zufrieden erklärt. Sein Wunsch nach Frieden sei ebenso groß wie derjenige des Papstes, doch könne er ohne die Zustimmung Friedrichs II. keine Abmachungen mit Christen treffen. Deshalb habe er die Vorschläge des Papstes seinem am Hofe Friedrichs II. weilenden Gesandten mitgeteilt. Dieser werde den Papst aufsuchen und ihm danach Bericht geben. Dementsprechend werde er handeln.

Eine Jahresangabe fehlt. Die Datumszeile lautet: *Hoc fuit scriptum in septima die mensis Maharram, que fuit lunatio augusti*. Unter Hinweis darauf, daß der Brief im

¹³) Gestorben 1283 in Konia; vgl. zu ihm Carl B r o c k e l m a n n, Geschichte der arabischen Litteratur 1 (21943) S. 614 und Supplementband 1 (1937) S. 848.

¹⁴) Entspricht etwa der heutigen Türkei.

¹⁵) Ein Werk des Sirâdjaddîn über Logik ist uns erhalten; vgl. B r o c k e l m a n n (wie Anm. 13).

¹⁶) Vgl. H u m p h r e y s (wie Anm. 5) S. 264.

¹⁷) Annales Siculi, ed. G. H. P e r t z, MGH SS 19 (1866) S. 497.

¹⁸) History of the Patriarchs of the Egyptian Church, ed. A. K h a t e r – O. H. E. B u r m e s t e r (Publications de la Société d'Archéologie Copte, Textes et documents 15, 4, 2, 1974) S. 114 f. (arabischer Text), 235 f. (englische Übersetzung).

¹⁹) Ibn Wâsil (wie Anm. 11) 4, S. 247. Übersetzung bei G a b r i e l i (wie Anm. 11) S. 335 f. und G o t t s c h a l k, Hohenstaufen (wie Anm. 8) S. 277. Auszüge aus dem angeblichen Brief Friedrichs II. an as-Sâlih Aiyûb finden sich bei Qirtâi al-'Izzî al-Khazandârî, Ta'rîkh an-nawâdir mimmâ djarâ li'l-awâ'il wal-awâkhir, Hs. Gotha Nr. 1655, 39^r–40^r. Übersetzung bei Claude C a h e n, Saint Louis et l'Islam, Journal Asiatique 258 (1970) S. 9 f. und d e r s., Orient et Occident au temps des croisades (1983) S. 241 f.